

Verhindern Folsäurekapseln Suizide?

Datenanalyse ergibt starke Korrelation -- Autor: M. Hüll

55%

Statistische Reduktion des Suizidrisikos in Verbindung mit der Einnahme von Folsäurepräparaten

Quelle: Gibbons RD, Hur K, Lavigne JE et al. Association between folic acid prescription fills and suicide attempts and intentional self-harm among privately insured US adults. JAMA Psychiatry. 2022;79:1118–23

Aus epidemiologischen Studien gibt es Hinweise, dass eine Einnahme von Folsäure das Suizidrisiko reduzieren könnte. Eine große Analyse von Versicherungsdaten festigt nun diese Hypothese. Es wäre Zeit für eine randomisierte Studie.

Ausgewertet wurden Daten von mehr als 100 US-amerikanischen Versicherungen zu Diagnosen und Verschreibungen. Identifiziert wurden 860.000 Menschen mit mindestens einer Verschreibung von Folsäure. Mehr als 99% erhielten den Stoff als Einzelpräparat. Die Tagesdosen reichten von 0,4 bis 5 mg; in fast der Hälfte der Fälle war es 1 mg. Suizidversuche wurden entsprechend ihrer Kodierung bei Kontakt mit Ärzten erfasst. Es gab zwei Kontrollgruppen: erstens dieselben Individuen in Zeiträumen ohne Folsäureeinnahmen, zweitens andere Versicherte, die Vitamin B₁₂ verschrieben bekamen.

In die Zeiträume mit Folsäureeinnahme fielen 261 Suizidversuche, in die Zeiträume ohne Folsäure 895 (4,7 vs. 10,6 auf 100.000 Patientenmonate). Das relative Risiko für einen Suizidversuch war in den Pha-

sen der Folsäureeinnahme mehr als halbiert (relatives Risiko: 0,45). Für die Dosis von 1 mg zeigte sich eine Abnahme des Risikos um 5% für jeden Monat der Einnahme. Die Analyse der Vergleichsgruppe zeigte keinerlei Einfluss einer Vitamin-B₁₂-Verschreibung auf das Risiko für einen Suizidversuch.

MMW-Kommentar

Diese Studie kann natürlich nur eine Korrelation zwischen Folsäure und Suizidalität aufzeigen. Die Autoren haben sich aber weitgehend bemüht, Störfaktoren statistisch auszuschließen. Sie schlagen eine randomisierte Studie mit Kriegsveteranen vor, für die aus Kohortenstudien eine Suizidversuchsrate von 6% in drei Monaten bekannt ist. Ihren Berechnungen zufolge wäre eine Teilnehmerzahl von 4.000 ausreichend um den protektiven Effekt von Folsäure nachzuweisen.

Wie dem auch sei: Der oft schlechte Ernährungszustand von Menschen mit Depression ist bekannt. Auf zu niedrige Folsäurespiegel zu achten und ggf. zu substituieren sollte Routine werden. ■

Kuriosität: Gelb gefärbte Nesselsucht

Eine 33-jährige Frau, bei der seit fünf Jahren ein systemischer Lupus erythematosus bekannt war, kam mit Gelbsucht in eine Klinik. Außer einer Empfindlichkeit an Händen, Handgelenken und Knien war ihr Zustand gut. An Stamm und Gliedmaßen waren größere Quaddeln zu erkennen, die eine ungewöhnliche Gelbfärbung aufwiesen.

Das Labor ergab eine verkürzte Prothrombinzeit und erhöhte Bilirubinspiegel, außerdem erhöhte Konzentrationen von Aspartat-Aminotransferase (AST) und Alanin-Transaminase (ALT) als Ausdruck einer hepatischen Zytolyse. Erhöhte Werte von alkalischer Phosphatase (AP) und Gamma-Glutamyl-Transferase (GGT) deuteten auf eine Gallenstauung hin. Auch die Konzentration von Immunglobulin G (IgG) war hoch.

Der Ultraschall zeigte erwartungsgemäß eine Hepatopathie, die aufgrund der bekannten Historie weder iatrogen noch



Gelbe Quaddeln am Stamm.

alkoholisch bedingt zu sein schien. Die Virusserologie blieb negativ, und eine biliäre Ursache konnte mittels einer Leber-MRT ausgeschlossen werden. Eine immunologische Untersuchung zeigte Autoantikörper gegen Glykoprotein 210 und glatte Muskulatur.

In der Zusammenschau ergab sich die Diagnose gelbe Urtikaria als Folge eines Overlap-Syndroms mit Autoimmunhepatitis und primär biliärer Cholangitis. Eine Therapie mit Glukokortikoiden und Immunsuppressiva führte zu einer annähernden Normalisierung der Leberwerte binnen zwei Wochen; lediglich die AP-Spiegel blieben noch leicht erhöht. ■

Cornelius Heyer

Quelle: Toujani S, El Ouni A, Mestiri S et al. Yellow urticaria revealing overlap syndrome of autoimmune hepatitis and primary biliary cholangitis. Clin Case Rep. 2023;11:e7050